www.biblische-lehre-wm.de
Version 11. April 2020

Die zehn Plagen über Ägypten

W. J. Ouweneel

Nach einem Vortrag 1974
Katwijk aan Zee

Aus dem Holländischen abgeschrieben, übersetzt und überarbeitet
Werner Mücher

Inhalt

Einleitung 3
Arten der Auslegung 3
Einleitung zu den Plagen 6
Gliederung der Plagen 8
Erste Plage: das Wasser wird zu Blut (7,14–25) 10
Zweite Plage: die Frösche (8,1–15) 11
Dritte Plage: die Stechmücken (8,16–19) 13
Vierte Plage: die Hundsfliegen (8,20–32) 15
Fünfte Plage: die Viehpest (9,1–7) 18
Sechste Plage: die Blattern-Geschwüre (9,8–12) 20
Siebte Plage: der Hagel (9,13–35) 23
Achte Plage: die Heuschrecken (10,1–20) 25
Neunte Plage: die Finsternis (10,21–29) 28
Die Ankündigung der zehnten Plage (11) 32

Einleitung

Es ist meine Absicht, heute Abend über die zehn Plagen zu sprechen, die Ägypten trafen. Es handelt sich hierbei um ein äußerst bedeutsames Thema, und das umso mehr, wenn wir diese Plagen im Licht der Ereignisse betrachten, die heutzutage im Nahen Osten stattfinden. Diese Dinge haben uns etwas zu sagen. In 2. Mose 7,3 lesen wir, dass Gott zu Mose sagt: „Und ich will das Herz des Pharao verhärten, und meine *Zeichen* und meine *Wunder* mehren im Lande Ägypten.“ Wir sprechen meistens von den *Plagen* über Ägypten, doch Gott nennt sie hier seine Zeichen und Wunder. Später, in Kapitel 9,14, spricht Gott auch von seinen Plagen, die Er in das Herz des Pharao senden würde. Doch hier in Kapitel 7 nennt Gott sie zuerst einmal seine Zeichen und Wunder. Sie waren demnach nicht in erster Linie für Pharao Zeichen und Wunder, sondern für das Volk Israel; denn all das, was Gott über Pharao und Ägypten bringt, ist nicht allein und nicht einmal in erster Linie für Ägypten bestimmt, sondern als Zeichen und Wunder für das Volk Gottes. Das sind geistliche Belehrungen über das, was Gott über die heutige Welt bringt, und über das, was Er morgen mit dieser Welt tun wird, nachdem die Versammlung Gottes von dieser Welt entrückt ist. Dann wird Gott seine Plagen in vollem Umfang über diese Welt hereinbrechen lassen.

Arten der Auslegung

Es ist nicht möglich, auf alle Einzelheiten dieser Kapitel einzugehen. Das ist auch nicht nötig. Es ist viel wichtiger, dass wir die Hauptlinien dieser Kapitel verstehen. Deshalb will ich damit beginnen, drei Punkte bezüglich der Bedeutung dieser Zeichen und Wunder für das Volk zu nennen und auch, was diese Zeichen und Wunder uns zu sagen haben für unseren täglichen Verkehr in dieser Welt.

1. In dem gesamten Verlauf der vorbildlichen Ereignisse, die wir im ersten Teil dieses Buches finden, liegt eine besondere Bedeutung. Wir sehen im 2. Buch Mose zuerst den Sünder, der in das Licht Gottes kommt und dort seine Sünden entdeckt. In den Kapiteln 13 und 14 wird er dann von Gott erlöst. Alle diese Kapitel haben aber auch eine vorbildlich-prophetische Bedeutung. Das ist klar in Kapitel 2 zu erkennen. Dort wird uns Mose vorgestellt, ein Vorbild von dem Herrn Jesus

als dem Erlöser, den Gott gegeben hat. Mose wird geboren und wächst auf. Sein Herz verlangt nach dem Volk Gottes. Er erschlägt den Ägypter und wird von seinem Volk verworfen; so wurde auch der Herr Jesus von seinem Volk verworfen, nachdem Er den Feind geschlagen hatte. Mose flieht ins Ausland; so ist auch der Herr Jesus von dieser Erde in ein fernes Land gereist, wie Er Selbst in dem Gleichnis sagt (Lk 19,12). Doch in dieser Zeit der Verwerfung hat der Herr Jesus eine Braut, die in Zippora vorgebildet wird. Sie teilt mit Ihm seine Verwerfung, seine Fremdlingschaft außerhalb der Welt und außerhalb Israels; so hat auch die Versammlung einen Platz außerhalb der Welt und außerhalb Israels. Doch dann verlangt das Herz Moses wiederum nach seinem Volk, und nun ist der Augenblick für Gottes Handeln gekommen: Mose kehrt zu seinem Volk zurück, um sich mit ihm zu beschäftigen und es schließlich in den Kapiteln 13 und 14 durch das Rote Meer hindurch zu erlösen; so wird auch einmal das Volk Israel – der Überrest dieses Volkes, der sich durch den Heiligen Geist zu Gott bekehren wird – durch die Wasser des Gerichtes hindurch erlöst werden. Dieses Thema finden wir in den Psalmen 73–83 wieder; dort wird die Erlösung durch das Rote Meer unmittelbar mit der Erlösung des Volkes Gottes in der Zukunft in Verbindung gebracht, wenn der Herr Jesus wiederkommen wird. Doch bevor diese Erlösung, die in den Kapiteln 13 und 14 beschrieben wird, stattfinden kann, muss sich das erfüllen, was wir in den Kapiteln 7–11 finden.

Wenn der Herr Jesus sich wieder mit seinem Volk beschäftigt, wird die Erlösung nicht von heute auf morgen geschehen. In den Kapiteln 5 und 6 sehen wir, dass das Volk zuerst einmal in noch größere Drangsal kommt als zuvor. So wird auch der Überrest des Volkes Israel in Zukunft in dem Land, in dem er jetzt wohnt, große Drangsale mitmachen, die weitaus ärger sind als alles, was das Volk jemals in seiner Geschichte erlebt hat. Das alles wird weitaus schrecklicher sein als das, was sie bei dem letzten Krieg auf der Sinai-Halbinsel und auf den Golanhöhen erlebt haben.

Was wir nun in diesen Plagen finden, müssen also die Ereignisse sein, die Gott über diese Welt bringt, zuerst in seiner Vorsehung, später aber unmittelbar aus dem Himmel. Israel ist bereits in das Land zurückgekehrt. Als nächstes wird sich dort ein Überrest bilden, und der Herr Jesus wird sich wieder mit diesem Volk beschäftigen. Er wird der Welt zeigen, dass es sein Volk ist. Er wird einerseits der Weit die

Macht und Herrlichkeit Gottes zeigen und andererseits schließlich den Überrest aus der Macht aller seiner Feinde erlösen.

2. Die prophetische Auslegung dieser Plagen wird aber nicht nur durch den vorbildlichen Zusammenhang klar, sondern auch durch einen Vergleich mit dem Buch der Offenbarung. Die Plagen, die hier beschrieben werden, finden wir nämlich fast alle in der Offenbarung wieder. Dieses Buch schildert uns ab Kapitel 4 die „Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird, um die zu versuchen, welche auf der Erde wohnen“ (Off 3,10). Die Stunde der Versuchung kommt über den ganzen *Erdkreis*. Das ist also nicht die „große Drangsal“ (Jer 30,7), denn die wird Israel treffen. Diese zehn Plagen trafen nun auch nicht Israel, sondern diese Welt. Das zeigt uns im Besonderen die Offenbarung. In Offenbarung 16, 9 lesen wir, dass die Plagen Gottes bewirken sollen, dass die Menschen Buße tun und Ihm Ehre geben. In Kapitel 18, 4 sehen wir, dass diese Plagen Gottes insbesondere die christliche Welt, die Namenchristenheit treffen werden. Gott ruft sein Volk heraus, damit es sich absondert und von diesen Plagen verschont bleibt. In Offenbarung 16, wo wir die sieben Schalen des Zornes Gottes finden, sehen wir, dass sie in bemerkenswerter Weise mit diesen zehn Plagen übereinstimmen. Wir werden bei verschiedenen dieser Plagen darauf zurückkommen. Das ist also ein deutlicher Beweis dafür, dass das, was wir hier finden, eine Darstellung dessen ist, was dieser Welt widerfahren wird, nachdem die Versammlung entrückt worden ist.

3. Diese Zustände brechen jedoch nicht so in diese Welt herein, dass von heute auf morgen alles völlig verändert wird, nachdem die Versammlung entrückt ist, sondern sie nehmen bereits ihren Anfang, während die Versammlung noch auf der Erde ist, kurz vor dem Kommen des Herrn Jesus. Dann müssen die Dinge, die in diesen Plagen vorgestellt werden, im Grundsatz alle schon vorhanden sein. Ich hoffe darzulegen, dass das, was wir hier finden, tagtäglich um uns her Wirklichkeit zu werden beginnt. Das sind für uns – und darum geht es – Zeichen und Wunder. Wir gelangen dadurch zu der Überzeugung, dass wir in den letzten Tagen leben und dass das Kommen des Herrn unmittelbar bevorsteht. Ich bitte den Herrn, dass diese Plagen für uns Zeichen und Wunder sind, damit wir die darin enthaltenen Belehrungen mit unserem Herzen verstehen und sie auf unser Gewissen wirken, geradeso

wie Gott damals durch diese Plagen seinem Volk Israel etwas zu sagen hatte.

Einleitung zu den Plagen

Der Abschnitt Kapitel 7,1–13 ist eine wichtige Einleitung zu diesen Plagen. Gott sagt hier zu Mose und Aaron, dass sie zu dem Pharao gehen und auf dessen Verlangen hin ein Wunder tun sollen: den Stab Aarons hinwerfen. Wir haben bereits in Kapitel 4 etwas Ähnliches gesehen. Dort musste Mose seinen Stab hinwerfen, und er wurde zu einer Schlange. Als Mose dann vor der Schlange floh, sagte Gott zu ihm, dass er die Schlange beim Schwanz greifen sollte. Sie wurde dann wieder zum Stab in seiner Hand. Dieses Zeichen sollte er vor den Augen des Volkes Israel tun. Am Ende des 4. Kapitels lesen wir, dass dann Aaron dieses Zeichen vor dem Volk getan hat. Hier in Kapitel 7 sagt Gott, dass Aaron nun dasselbe Zeichen vor den Ägyptern und vor Pharao tun muss. Dadurch erhält dieses Zeichen eine etwas andere Bedeutung. Erstens wird jetzt nicht Mose aufgefordert, seinen Stab hinzuwerfen, wie zu Beginn des 4. Kapitels, sondern Aaron. Wir lesen später in 4. Mose 17 von dem Stab Aarons, dass er sprosste und Mandelblüten hervorbrachte. Der Stab Aarons spricht von der Auferstehungskraft eines neuen Lebens, das aus dem Tod des Herrn Jesus hervorgekommen ist. Aaron selbst ist ein Bild von dem auferstandenen und verherrlichten Christus, der uns vor dem Angesicht Gottes vertritt. In Kapitel 4 lag der Nachdruck darauf, dass Mose den Stab wieder in seine Hand nehmen musste; diese Belehrung galt Mose und dem Volk Israel. Hier bei Aaron lesen wir nur, dass er den Stab vor Pharao hinwerfen musste. Mose warf den Stab zur Erde und floh ängstlich vor der Schlange, so wie der Mensch einmal die Autorität, die Gott ihm gegeben hatte – davon ist der Stab ein Bild – zur Erde warf und dieser zur Schlange wurde. Auf diese Weise hat Satan, der Feind der Seelen, Macht über den Menschen bekommen. Doch Satan und auch das Volk mussten erkennen, dass der Stab in die Hand des wahren Mose zurückgekehrt ist und dass der Herr Jesus als der auferstandene Herr alle Macht in Händen hat. So sagt der Herr Jesus in Matthäus 28,18: „Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden.“ Aaron nun ist ein Bild von dem auferstandenen und verherrlichten Herrn, der alle Macht im Himmel und auf Erden hat. So tritt Aaron hier vor Pharao und wirft seinen Stab zur Erde, der dadurch zur Schlange wird.

Dasselbe sehen wir heutzutage. Der Herr Jesus hat alle Macht im Himmel und auf Erden, auch wenn wir das nicht sehen. Wir sehen Ihm noch nicht alle Dinge unterworfen (Heb 2,8). Für uns, und erst recht für die Weit scheint es so, als wäre die Macht dieser Welt vollständig in den Händen des Teufels. Aber das ist nicht der Fall. Der Herr Jesus sagt zu Pilatus: „Du hättest keinerlei Gewalt wider mich, wenn sie dir nicht von oben gegeben wäre“ (Joh 19,11). Paulus sagt in Römer 13 von dem satanischen Kaiser Nero: „Denn es ist keine Obrigkeit, außer von Gott“! Es scheint so, als ob ein Mann wie Nixon die ganze Welt dadurch in Atem halten kann, dass er seine Truppen in Alarmbereitschaft versetzt, nur um sein eigenes Leben zu retten. Wir können an viele Männer denken, die den Verlauf der Ereignisse in dieser Welt beeinflussen. Im Grunde tun sie das jedoch nicht. Alle Macht ist in den Händen Dessen, der auferstanden ist und verherrlicht zur Rechten Gottes sitzt. Er überspielt die Macht, die die Form einer Schlange hat. Das Wort für Schlange ist hier in Kapitel 7 ein anderes Wort als in Kapitel 4 und bedeutet mehr „Drache“ oder „Ungeheuer“. Der Heilige Geist weist dadurch auf eine viel größere und stärkere Macht als die Schlange hin. Es scheint heutzutage so, als sei die Macht in den Händen der Großen dieser Erde, doch tatsächlich ist sie in den Händen des auferstandenen und verherrlichten Christus. Alle Macht wird von Gott verliehen, und Er ist es, der die Herzen der Könige wie Wasserbäche lenkt (Spr 21,1). Das wird so lange anhalten, bis die Versammlung entrückt ist. Dann wird Satan schließlich mit seinen eigenen Mächten (den Tieren) kommen. Alle Mächte in der Weltgeschichte sind von Gott gegeben und unter seiner Vorsehung und Zulassung auf dieser Erde errichtet worden. Aber bald wird Satan mit seiner eigenen Macht kommen, denn das wiederhergestellte Römische Reich, die wiederhergestellte Macht in Europa, wird aus dem Abgrund kommen (Off 11,7; 13,2.4). Sowohl dieses Reich als auch der Antichrist werden ihre Macht unmittelbar von Satan empfangen. Das sind die Schlangen (Drachen), die die Zauberer des Pharao hervorbringen. Doch wenn dieser Augenblick kommt, wo die Zauberer die Mächte Satans zum Vorschein bringen, wird der Herr Jesus, der alle Macht hat, diese Mächte vernichten, so wie die Schlange Aarons die Schlangen der Zauberer verschlang.

Hierin sind für uns wichtige Belehrungen enthalten. Ich habe nämlich den soeben angeführten dritten Punkt noch nicht zu Ende behandelt. Die Sache mit dem Stab Aarons macht deutlich, dass diese Plagen sich nicht nur auf die Zeit nach der Entrückung der Versammlung beziehen, sondern dass sie tagtäglich Wirklichkeit werden, und zwar im Besonderen in der Christenheit. Wir finden einen deutlichen Beweis dazu in 2. Timotheus 3.

Dort sagt Paulus, dass in den letzten Tagen schwere Zeiten sein werden. Er zählt dort auf, wie die Menschen dann sein werden, welche schrecklichen Charakterzüge sie offenbaren werden; er bezeichnet sie als solche, die eine Form der Gottseligkeit haben; das bedeutet, dass sie sich den Anschein von Christen, von Gottseligen geben, aber in Wirklichkeit die Kraft des christlichen Glaubens, der Wahrheit Gottes, doch verleugnen. Im Zusammenhang damit bezieht sich Paulus auf die Zauberer Jannes und Jambres, die zu ihrer Zeit Mose widerstanden. So werden in den letzten Tagen Menschen da sein, die den Namen Christen tragen, doch die Kraft der Wahrheit verleugnen und sich gegen jeden auflehnen, der die Wahrheit Gottes vertritt. „Sie werden aber“, sagt Paulus, „nicht weiter fortschreiten, denn ihr Unverstand wird allen offenbar werden.“ Diese Stelle in 2. Timotheus 3 zeigt uns also, dass das, was wir hier in den Plagen finden, auch für uns von großer Bedeutung ist, denn wir leben in den letzten Tagen, in denen die Zauberer Pharaos – Instrumente in der Hand des Teufels – in dem Bereich der Christenheit mit ihren Zauberkünsten versuchen, die Kraft der Wahrheit wegzunehmen und das Wort Gottes abzuschwächen. Sie versuchen, die Kraft der Zeichen und Wunder für das Volk Gottes zu schmälern und zu vermindern, so dass es schließlich so scheint, als ob Satan den Sieg davontragen würde. Wenn dann Satan mit seinen Schlangen kommt, wird der Herr Jesus diese Schlangen greifen und in den Feuersee (Off 19,20) und Satan selbst in den Abgrund (Off 20,2.3) werfen.

Dieses Zeichen mit dem Stab Aarons ist also die Einleitung zu den Plagen und zeigt uns gleich zu Anfang den weiteren Verlauf und auch das Ende: das Ende wird sein, dass der Herr Jesus und dass Gott siegen werden, dass die Macht Gottes größer ist als die Macht Pharaos und dass schließlich alle Macht Satans, alle Macht der Welt, zerbrochen wird und Gott sein Volk erlöst. Das alles sehen wir im Bilde in diesen Plagen. Eigentlich steht die zehnte Plage, der Tod der Erstgeburt, für sich. Die zehnte Plage ist in diesem Sinn keine Plage mehr, keine Warnung mehr, sondern der Abschluss und die Krönung der Wege Gottes mit Israel und mit der Welt. Die anderen neun Plagen stehen in engem Zusammenhang miteinander und lassen sich in drei Gruppen von je drei Plagen aufteilen.

Gliederung der Plagen

Es ist gut, von vornherein die allgemeinen Charakterzüge dieser Plagen zu verstehen. Bei der ersten, vierten und siebten Plage macht Gott stets einen

neuen Anfang. In allen drei Fällen muss Mose frühmorgens vor den Pharao treten. Jeder Morgen weist auf einen neuen Anfang des Handelns Gottes mit Pharao und Ägypten hin. Zu Beginn der ersten beiden Plagen jeder Gruppe von je drei Plagen lässt Gott den Pharao warnen. Die dritte Plage jeder Gruppe folgt jedoch unmittelbar als eine Art Krönung und Versiegelung, ohne jede Warnung, auf die beiden vorhergehenden Plagen. Die ersten drei Plagen bilden auch insofern eine besondere Einheit, als hier die Zauberer eine Rolle spielen, indem sie versuchen, die Plagen Gottes nachzumachen. Die anderen sechs gehören ebenfalls in besonderer Weise zusammen, weil Gott dort sein Volk Israel beiseite nimmt und es den Plagen nicht aussetzt, die Er über Ägypten bringt. Bei den letzten drei Plagen sehen wir, dass es sich um Gerichte handelt, die direkt aus dem Himmel über das Volk Ägyptens kommen.

In den drei ersten Plagen sehen wir im Besonderen die Dinge, die auch wir in unserer Zeit schon miterleben. Es ist der Anfang der letzten Wege Gottes mit der Welt. Bei diesen ersten drei Plagen trachten die Zauberer, ein Bild der Leiter in der Namenchristenheit, danach, die Kraft der Belehrungen Gottes für sein Volk wegzunehmen, damit das Volk die Zeichen in den Wind schlägt und stattdessen den Zauberern nachfolgt. Weiterhin spielt in den drei ersten Plagen der Stab Aarons eine Rolle, den wir bei den letzten sechs Plagen nicht mehr sehen. Wie bereits angedeutet, weist der Stab auf die Wirksamkeit Dessen hin, der zur Rechten Gottes verherrlicht ist. Allerdings begegnen wir bei den letzten drei Plagen wieder dem Stab Moses, und Mose ist ein Bild des Herrn Jesus, der auf sichtbare Weise zugunsten seines Volkes aus dem Himmel eingreift, indem Er Gerichte über diese Welt kommen lässt und schließlich die Erlösung seines Volkes zustande bringt.

Nach dieser Übersicht über die drei Gruppen dieser Plagen wollen wir nun näher sehen, was uns die neun Plagen zu sagen haben. In den drei ersten Plagen sehen wir die Dinge, die in der Vorsehung und durch die Zulassung Gottes tagtäglich in unserer Welt, und zwar im Besonderen in unserer christlichen Welt, geschehen. Diese drei Plagen zeigen uns die allgemeine äußere Verderbtheit in der Welt um uns herum. Die folgenden drei zeigen uns mehr die innere Verderbtheit in den Herzen der Gottlosen.

	Kapitel	Plage	Stab	Warnung
–	7,8–13	Stab zur Schlange	Stab Aarons	Zeichen vorab
1	7,14–25	Wasser zu Blut	Stab Aarons	Warnung in der Frühe
2	7,26–8,11	Frösche	Stab Aarons	Warnung
3	8,12–15	Stechmücken	Stab Aarons	keine Warnung
4	8,16–28	Hundsfliegen	ohne Stab	Warnung in der Frühe
5	9,1–7	Viehpest	ohne Stab	Warnung
6	9,8–12	Blattern	ohne Stab	keine Warnung
7	9,13–35	Hagel	Stab Moses	Warnung in der Frühe
8	10,1–20	Heuschrecken	Stab Moses	Warnung
9	10,21–23	Finsternis	Stab Moses	keine Warnung
10	11,1–10	Tod der Erstgeburt	Gott selbst	Warnung

Erste Plage: das Wasser wird zu Blut (7,14–25)

Bei der ersten Plage muss Aaron seinen Stab nehmen und seine Hand über alle Wasser Ägyptens, über seine Flüsse, seine Kanäle, seine Teiche und Wassersammlungen strecken. Alles Wasser wird zu Blut, so dass alles Leben daraus verdrängt wird. Die Fische im Strom sterben. Das Wasser wird für die Ägypter ungenießbar. Diese Plagen hier sind eine Offenbarung der Macht Gottes, und zwar im Besonderen seiner Macht gegenüber der Macht der Götter Ägyptens. Der Nil war einer der Hauptgötter Ägyptens, denn alle Segnungen, die Ägypten hatte, verdankte dieses Land dem Nil. Nun sehen wir, wie Gott unmittelbar diese große Macht, auf die Ägypten sich stützte, verderbte: die Wasser wurden zu Blut. Sehen wir das nicht täglich geschehen? Alles, was Gott an natürlichen Segnungen, wovon der Nil ein Bild ist, dieser Erde gegeben hat, wird in unseren Tagen verdorben. Es geht hier nicht um geistliche, sondern um natürliche Segnungen, wie wir sie in Apostelgeschichte 14,17 finden, wo wir lesen, dass Gott den Nationen Regen vom Himmel und furchtbare Zeiten gab und die Herzen der Menschen mit Speise und Fröhlichkeit erfüllte. Diese natürlichen Segnungen werden heutzutage verdorben und für den Genuss des Menschen unbrauchbar. Die Natur, die Schöpfung Gottes, wird durch den Menschen verdorben. Wir sehen heute, wie diese Wasser zu Blut werden, indem die Natur durch das Wirken des Menschen zum Tode verurteilt wird. Der Mensch ist dabei, durch die Umweltverschmutzung der Luft und des Was-

sers die Natur zu ersticken. Es ist zwar der Mensch, der das bewirkt, aber in Wirklichkeit ist es die Vorsehung und Zulassung Gottes. Gott lässt das alles zu als ein Zeichen und ein Wunder für das Volk Gottes. Für die Welt ist das eine Plage, aber für das Volk Gottes ein Zeichen, dass wir in den letzten Tagen leben. Wir sehen, wie alles das, was Gott dem Menschen gegeben hat, seinen Fingern entgleitet. Sogar die Arbeit, die wir tagtäglich verrichten und die Gott dem Menschen als Segen gegeben hat, wird für den Menschen zu einem Fluch; er ist mit seiner Arbeit, seiner täglichen und häuslichen Beschäftigung unzufrieden. Woher kommen sonst die Streiks und das viele Krankfeiern? Das hat es in diesem Maß nie gegeben, dass der Mensch nicht mehr seine Freude an seinem Tagewerk findet. Das Allernatürlichste wird verdorben. Und dann kommen die Zauberer Ägyptens, und auch heute kommen sie und erzählen dir, dass diese Dinge nicht von Gott bewirkt sind, sondern dass das eine ganz natürliche Entwicklung ist und eine Folge des Fortschritts der Technik und dass wir das in Kauf nehmen müssen, weil es Segnungen sind, die die Technik mit sich bringt. Sie sagen, dass diese Segnungen weitaus größer sind als der damit verbundene Fluch. So versuchen die Zauberer mit ihren Künsten und ihren Nachahmungen, uns glaubhaft zu machen, dass es nicht Gott ist, der seine Hand im Spiel hat, sondern der Mensch. Auf diese Weise nehmen sie die Kraft dieses Zeichens weg. Alle Zauberer, die heute auf christlichem Gebiet versuchen, die Kraft dieser Zeichen wegzunehmen, sind Nachahmer. Doch die Knechte Pharaos konnten das Blut nicht in Wasser zurückverwandeln. Sie konnten diesen Zustand nicht aufheben, sondern das Verderben nur noch vergrößern, indem sie das übrige Wasser in Blut verwandelten, um zu zeigen, dass sie dasselbe konnten. In Wirklichkeit verschlimmern sie damit diesen Zustand nur. Sind wir über die heutigen Zauberer betrübt, über diese Leiter in der Christenheit, die auf diese Weise versuchen, die Kraft der Wahrheit Gottes wegzunehmen, indem sie diese Dinge verharmlosen?

Zweite Plage: die Frösche (8,1–15)

Wir kommen nun zu dem zweiten Zeichen; auch dem begegnen wir tagtäglich. Wenn wir genau lesen, sehen wir, dass Gott hier bei den ersten drei Plagen noch keinen Unterschied zwischen Israel und Ägypten macht. Das Volk Israel ist hier noch nicht abgesondert und hat ebenfalls mit diesen Plagen zu schaffen. Auch wir entkommen dem Einfluss dieser Plagen nicht. Wir haben ebenfalls mit der Tatsache zu tun, dass die Natur und alles, was

Gott in der Natur als Segen geschenkt hat, verdorben werden. Wir werden von den ersten drei Plagen genauso betroffen wie alle anderen Menschen dieser Welt. Wie ernst ist das erst, wenn wir an die zweite Plage denken. Die Frösche kommen aus dem Nil. Auch hier ist der Nil wieder ein Bild der natürlichen Segnungen, die Gott in seiner Gnade in dieser Welt gegeben hat. Wenn wir wissen wollen, was Frösche in der Schrift bedeuten, finden wir einen klaren Hinweis in Offenbarung 16, dem Kapitel, das wir bereits in Verbindung mit den sieben Schalen zitiert haben. Bei der sechsten Plage lesen wir, dass dort unreine Geister und Dämonen wie Frösche sind, die ausgehen, um die Könige der Erde zum Streit gegen das Lamm aufzureizen (Verse 13 und 14). Unreine Geister wie Frösche. Was für eine Unreinigkeit ist das? Der folgende Vers 15, den Gott als eine Warnung einfügt, gibt uns Aufschluss darüber: „Glückselig, der da wacht und seine Kleider bewahrt, auf dass er nicht nackt wandle und man seine Schande sehe!“ Diese Unreinigkeit, die uns in den Fröschen vorgestellt wird, ist die sittliche, sexuelle Unreinigkeit. Das sind Dinge, denen auch wir nicht entgehen. Die Frösche kommen aus dem Nil, der ein Bild der natürlichen Segnungen ist, die Gott uns in der Liebe zwischen Mann und Frau in der Ehe geschenkt hat. Das war als ein Segen auf der natürlichen Ebene beabsichtigt. Hier wird es aber zu einem Fluch, zu einer Quelle der Unreinigkeit für das ganze Land Ägypten. Die Frösche kamen in alle Häuser, in die Backtröge, Öfen, Betten und Schlafgemächer. In den Psalmen lesen wir, dass sie sogar in die Schlafgemächer des Königs kamen (Ps 105,30).

Diese Dinge erfüllen die christliche Welt heute so sehr, dass wir nicht frei davon bleiben, es sei denn, dass wir uns in unseren Häusern einschließen. Und selbst dann werden wir noch verunreinigt, wenn wir Radio hören oder die Zeitung aus unserem Briefkasten holen. Wir werden verunreinigt, wenn unser Blick die Reklamephotos streift und wenn wir sehen, was draußen auf der Straße angeschlagen ist. Wir können dem nicht entgehen, sondern allein den Herrn bitten, dass Er beständig unsere Herzen reinigen möge. Wir können uns selbst nicht davor bewahren, dass wir mit dieser Unreinigkeit in Verbindung kommen. Und vor allem darfst du nicht auf die Zauberer hören, die dir erzählen, dass es früher auch solche Verderbtheit gab. Ja, es gab früher auch Frösche in Ägypten, aber niemals solche Massen auf jedem Fleckchen, wohin die Ägypter ihren Fuß setzen wollten, und selbst in den Schlafzimmern und auf den Betten. Soweit geht diese Verunreinigung heutzutage. Israel hatte genauso gut mit diesen Fröschen zu tun wie die Ägypter. Und weißt du, was diese Frösche in Offenbarung 16 tun? Sie rufen dort die Könige und ihre Heere zum Streit auf gegen Gott in Har-

magedon (das ist das Gebirge von Megiddo). Weißt du, wo zum ersten Mal in der Bibel in Megiddo gekämpft wurde? Das war dort, als der kanaanitische König Jabin mit seinem Obersten Sisera gegen das Volk Israel heraufzog (Ri 4 und 5). Da waren dieselben unreinen Geister am Werk, die mit dieser sexuellen Unreinigkeit die Mächte der Kanaaniter herbeiriefen. Debora besingt dort in ihrem Lied, wie den Soldaten der Kanaaniter vorgestellt wurde, dass sie mit reicher Beute zurückkehren würden, dass sie in Wollust mit den Mädchen schweigen würden, die sie in Israel rauben würden (Ri 5,30). So werden einmal, wenn die Versammlung entrückt ist, die Heere Europas in den Kampf gegen das Volk Israel gelockt werden, ja, gegen den Messias, gegen das Lamm und seine Heere (Off 17,14). Wir sehen tagtäglich, wie diese moralische Verderbtheit in der christlichen Welt zunimmt. Das geschieht nicht von heute auf morgen. Es ist wieder im besonderen die christliche Welt, denn es sind die Zauberer auf christlichem Gebiet, die mit ihren Nachahmungen kommen und dann mit ihren Fröschen noch ein wenig darüber hinaus tun, indem sie von einer natürlichen, gesunden Entwicklung sprechen, durch welche allerlei Tabus, die verkehrt waren, weggetan werden sollen. Sie sprechen von einer gesunden Entwicklung und ermuntern geradezu zur Homophilie und zu außerehelichem Verkehr. Doch sie können mit ihren Nachahmungen diese Plagen allein ärger machen. Sie nehmen obendrein, wenn wir nicht wachsam sind, in deinem und meinem Herzen die Kraft des Zeichens Gottes weg, denn Gott gibt hierin ein Zeichen für uns. Er lässt diese Dinge zu als eine Belehrung für das Volk Gottes und zeigt uns, dass Er damit beschäftigt ist, seine Plagen über Ägypten zu bringen, und dass der Herr bereit ist zu kommen. Wir laufen Gefahr, dass wir die Kraft dieses Zeichens wegnehmen lassen, wenn wir darauf hören, was die Zauberer in der Christenheit zu sagen haben.

Dritte Plage: die Stechmücken (8,16–19)

Darauf folgt ab Kapitel 8,16 die dritte Plage. Nun muss Aaron seinen Stab ausstrecken und den Staub der Erde schlagen: „Strecke deinen Stab aus und schlage den Staub der Erde, und er wird zu Stechmücken werden im ganzen Lande Ägypten.“ Diese Plage folgt auf die vorhergehende ohne eine Pause, ohne jede Warnung. Durch diese Plage werden alle Menschen und das Vieh getroffen. Aufs Neue versuchen die Zauberer, mit ihren Nachahmungen zu kommen, aber diesmal schlagen sie vergeblich. Sie konnten zwar das Wasser in Blut verwandeln und auch Frösche aus dem Wasser

hervorkommen lassen, doch hier müssen sie sagen: „Das ist Gottes Finger.“ Wenn es darum geht, Leben aus dem Tod hervorzubringen, Stechmücken aus dem toten Stoff der Erde zum Vorschein zu bringen, dann hört sogar die Macht Satans auf und muss der Mensch (hier die Zauberer, die Instrumente Satans) anerkennen: „Das ist Gottes Finger.“ Das ist ein bedeutsamer Ausdruck. Soviel ich weiß, kommt dieser Ausdruck nur noch einmal in der Schrift vor, und zwar in Lukas 11,20. Dort sagt der Herr Jesus, dass Er durch den Finger Gottes die Dämonen austrieb. In der Parallelstelle in Matthäus 12,28 lesen wir, dass Er durch den *Geist Gottes* die Dämonen austrieb. Der Finger Gottes ist also die Wirksamkeit des Heiligen Geistes. Der Heilige Geist kann aus dem Staub des Todes Leben hervorbringen. In 1. Mose 3,19 sagt Gott zu dem Menschen: „Denn Staub bist du, und zum Staube wirst du zurückkehren“, und in Psalm 22,15 der Herr Jesus zu Gott: „Und in den Staub des Todes legst du mich.“ Der Staub ist also ein Bild des Todes. Gott ist imstande, aus dem Staub Leben zu erwecken durch seinen Heiligen Geist. So lesen wir in Römer 8,11, dass Gott imstande ist, unsere sterblichen Leiber lebendig zu machen wegen seines in uns wohnenden Geistes. Welch ein unendlicher Segen ist das für uns als Gläubige, wenn unsere sterblichen Leiber mit einem neuen, einem unvergänglichen, dem ewigen Leben lebendig gemacht werden, sei es nun, dass der Herr Jesus kommt und unsere Leiber unmittelbar verwandelt werden, oder sei es, dass unsere Leiber aus dem Tod auferweckt werden. Das wird der Geist Gottes für uns tun. Für uns ist Leben aus dem Tod ein Segen. Doch was wird die Auferstehung für diese Welt, für die Ungläubigen bedeuten, wenn *sie* bei der Auferstehung der Ungerechten aus dem Tod auferweckt werden? Wenn die Toten mit neuen Auferstehungsleibern vor dem großen weißen Thron stehen, werden sie trotzdem noch „die Toten“ genannt (Off 20,12). Die Auferstehung wird für die Ungläubigen etwas weitaus Schrecklicheres sein als das Sterbebett oder der Tod.

Das bedeutet es für Ungläubige, wenn Leben aus dem Tod hervorkommt. Der Staub wird zu Stechmücken. Mücken sind Tiere, die dem Menschen Blut wegsaugen. Wir lesen in 3. Mose 17,11, dass in dem Blut die Seele des Fleisches ist. Und hier sehen wir, dass genau das, was für die Gläubigen ein Segen, die Erneuerung des Lebens, bedeutet, für den Ungläubigen ein Fluch, eine Erstickung, ein Berauben des Lebens ist. Geschieht das nicht tagtäglich in unserer Welt um uns herum? Wie ersticken doch die Mücken das Leben der Menschen! Ja, es hat in den letzten Jahrhunderten viele Krankheiten gegeben, mit denen die christliche Welt geplagt worden ist. Doch es scheint so, als hätten wir alle diese Krankheiten,

einschließlich TBC, bald überwunden, und vielleicht wird auch bald der Krebs besiegt sein. Aber was haben wir dann gewonnen? Dann haben wir anstelle dieser Krankheiten weitaus schrecklichere Krankheiten bekommen, mit denen die Menschen zum Arzt laufen. Solche Krankheiten sind alle die Folge geistlicher Spannungen. Wir nennen sie psychosomatische Krankheiten, die allerlei körperliche Leiden nach sich ziehen, im Grunde aber die Folge von Nöten des Geistes sind, von Oberanstrengungen, denen die Menschen ausgesetzt sind, so dass sie aus der Fassung geraten und sogar wahnsinnig werden.

Das bedeutet für einen Ungläubigen Leben aus dem Tod. Es ist für ihn ein Fluch. Die Seele in einem Ungläubigen wird heutzutage durch ein gejagtes und unruhiges Leben in einer Weise gequält, wie es nie zuvor geschehen ist. Niemand von uns kennt noch ein ruhiges und gemütliches Leben. Es ist ein jagendes und gejagtes Leben geworden mit nervenaufreibenden Oberanstrengungen. Das ist das Aussaugen der Seele des Lebens. Es ist eine Plage Gottes in der ungläubigen Welt heutzutage. Auch hier finden wir noch nicht, dass das Volk Israel abgesondert ist; auch wir als Gläubige müssen in der Mitte dieser nervösen, jagenden und gejagten Welt unser Leben führen. Das sind die Mücken, die das Leben wegsaugen. Einmal wird diese Plage in ihrem vollen Umfang über diese Welt kommen, nämlich dann, wenn in der zweiten Auferstehung letzten Endes nicht das Leben, sondern der ewige, zweite Tod diese Welt trifft. Da sehen wir den ganzen Ernst dieser Plagen, die Gott heutzutage über diese Welt bringt. Ich habe bereits darauf hingewiesen, dass diese Plage für uns ein Zeichen von der Macht des Fingers Gottes ist, der durch seinen Geist Leben aus dem Tod hervorbringt, und das wird für *uns* bald Wirklichkeit werden, wenn unsere Leiber erneuert werden und wir dem Herrn entgegengerückt werden in die Luft. Danach werden im Besonderen die Plagen diese Welt treffen, die wir im Folgenden betrachten.

Vierte Plage: die Hundsfliegen (8,20–32)

Nun folgt die vierte Plage, bei der wir einen wesentlichen Unterschied zu den vorhergehenden feststellen: ab dieser Plage bis zur neunten sehen wir, wie Gott sein Volk Israel von Ägypten, von dieser Welt, abgesondert hat. Wenn die Versammlung entrückt ist, wird es ebenfalls einen jüdischen Überrest geben, den Gott durch alle Plagen und Versuchungen hin bewahren wird, die Er in seiner Vorsehung über diese Welt kommen lassen wird.

Von dieser Scheidung zwischen dem Volk Gottes und der Welt lesen wir in Vers 23: „Und ich werde eine Scheidung [wörtlich steht dort: Erlösung] setzen zwischen meinem Volke und deinem Volke; und morgen wird dieses *Zeichen* geschehen.“ Beachte das Wort „Zeichen“. Die Erlösung, die Gott zwischen die Welt und sein Volk stellt, ist ein Zeichen.

Und auch diese Plagen haben uns etwas zu sagen, denn im Grundsatz nehmen bereits heute schon alle neun Plagen ihren Anfang in der Welt um uns her. Ich frage dich: Wo stehst du? Auf welcher Seite dieser Erlösung? Gehörst du zu denen, die im Land Gosen wohnen? Gosen bedeutet „in der Nähe“, dicht an dem Herzen Gottes, dicht bei dem Herrn Jesus! Wenn du dich dort befindest, wirst du von diesen Plagen, die über Ägypten kommen, verschont werden. Oder stehst du auf der anderen Seite, auf der Seite Ägyptens, auf der Seite der Welt? Stehst du auf der Seite der Unerlösten, auf der Seite, die Gott in seiner Vorsehung, und bald auch direkt, durch seine Gerichte treffen wird? Dann wirst auch du unter diese vierte Plage kommen, von der wir in Vers 21 lesen: Ich werde „die Hundsfliegen senden über dich und über deine Knechte und über dein Volk und in deine Häuser.“ Die ursprüngliche Bedeutung des Ausdrucks „Hundsfliegen“ ist nicht ganz sicher, aber wahrscheinlich bedeutet er eine Vermengung, eine Mischung von allerlei Arten von Ungeziefer. Kennen wir diese Vermengung von allerlei Ungeziefer, von Fliegen, die nicht so sehr das Blut absaugen, wie die Mücken es taten, sondern die allerlei Unreinigkeit, allerlei Krankheiten übertragen? Es sind solch kleine Dinge, die das Leben der Menschen antasten. Wir befinden uns hier noch nicht bei den schlimmsten Plagen, aber auch diese Hundsfliegen plagen und verwirren die Menschen bereits. Was sind denn diese fortwährenden Plagereien und Verwirrungen? Missgunst, Eifersucht, üble Nachrede, das sind Beispiele für solche Hundsfliegen. Sie ähneln den kleinen Füchsen in Hohelied 2, die die Weinberge verderben. Sie zerstören alles, was in dem Weinberg zu finden ist. Die Braut bittet dort darum, dass die kleinen Füchse gefangen werden. Es sind diese kleinen Tiere, wie hier die Mischung des Ungeziefers, die die natürlichen Beziehungen unter den Menschen vergiften. Auf welcher Seite stehen wir? Kennen wir die Missgunst, wie sie unter den Menschen dieser Weit gefunden wird? Wie steht es mit der üblen Nachrede? Sagen wir Dinge hinter dem Rücken, die nicht wahr sind und mit denen wir uns gegenseitig belasten? Heucheln wir vor den Augen unserer Mitmenschen, unserer Mitchristen? Paulus sagt in Titus 3,3: „Denn einst waren auch *wir* unverständig, ungehorsam, irregehend, dienten mancherlei Lüsten und Vergnügungen, führten unser Leben in Bosheit und Neid, verhasst und einander hassend.“

Das sind auch wir von Natur! Aber wenn wir auf dieser Seite der Erlösung stehen, können wir sagen: waren auch wir. Doch wie oft werden diese Dinge noch bei uns, in der Mitte des Volkes Gottes, gefunden! Wie wenig sind wir davon in der Praxis des Lebens abgesondert! Gott lässt diese Plagen in seiner Vorsehung kommen. Es sind noch keine Gerichte, die direkt aus dem Himmel kommen, wie die letzten drei Plagen. Es sind Plagen in seiner Vorsehung, durch die Er zeigt, was in den Herzen der Ägypter ist. Hier sehen wir also nicht so sehr, was in der Welt um uns herum geschieht, wie in den ersten drei Plagen, sondern was bei den Ägyptern selbst zum Vorschein kommt und was in ihren Herzen ist. Wir sehen das noch ausgeprägter bei der folgenden Plage. Doch zuvor noch etwas zu den bemerkenswerten Worten, die Pharao in Verbindung mit dieser Plage ausspricht.

Nachdem hier eine Trennung zwischen dem Volk Gottes und Ägypten stattgefunden hat, sehen wir, wie Pharao Kompromisse anbietet. Die Welt kann nicht vertragen, dass Gläubige in Bezug auf die Welt einen abgesonderten Platz einnehmen. Die Welt trachtet danach, die Absonderung so gering wie möglich zu halten, indem sie versucht, die Versammlung mit der Welt zu vermengen. Das erste Angebot Pharaos ist: „Gehet hin und opfert eurem Gott in dem Lande“ (Kap. 8,25). Ja, er würde es noch gestatten, dass Gläubige heutzutage Gott in Ägypten dienen; doch was bedeutet es, Gott zu dienen, ohne durch das Rote Meer gegangen zu sein? Das Rote Meer ist ein Bild davon, was der Tod des Herrn Jesus für uns bedeutet. Wir sind durch den Tod des Herrn Jesus von dieser Welt erlöst. Dadurch sind wir vollständig von der Welt abgesondert. Wie viele Christen, die den Namen Christen tragen, trachten danach, Gott in dieser Welt zu dienen, indem sie unter dem unmittelbaren Bereich und Einfluss Satans und seiner Dämonen bleiben. Welch ein abscheulicher Dienst ist das für Gott! Kann man Gott diesseits des Roten Meeres (der Erlösung) dienen mit einem unbereinigten, unerlösten Herzen, einem unerlösten Leben, das noch unter der Macht Satans und der Sünde steht? Kann das Dienst für Gott sein? Mose antwortete darauf: „Drei Tagereisen weit wollen wir in die Wüste ziehen und dem HERRN, unserem Gott, opfern, so wie er zu uns geredet hat“ (Kap. 8,27). Was bedeutet dieser Weg von drei Tagen? Es ist der Weg des Todes und der Auferstehung des Herrn Jesus, der am dritten Tage aus dem Tode auferstand. Das ist die unbedingte Voraussetzung, um Gott dienen zu können. Wir müssen nicht nur erlöst sein und mit unseren Füßen auf der anderen Seite des Roten Meeres stehen, sondern auch einen Weg von drei Tagen gegangen sein.

Dann kommt Satan mit seiner zweiten List: „Ich will euch ziehen lassen, dass ihr dem HERRN, eurem Gott, in der Wüste opfert; nur entfernet euch nicht so weit!“ (Vers 28). Seine erste List kann man leicht erkennen; man versteht sehr bald, dass es unmöglich ist, Gott zu dienen, ohne erlöst zu sein. Doch durchschauen wir auch die zweite List so schnell? Pharao sagt: „Entfernet euch nicht so weit.“ Ihr könnt zwar auf die andere Seite des Roten Meeres ziehen, aber entfernt euch nicht so weit, so dass ihr unter meinem Einfluss, unter meiner Kontrolle bleibt und ich euch jederzeit schnell nach Ägypten zurückholen kann.“ Was bedeutet es, diese Reise von drei Tagen in der Wüste nicht gemacht zu haben? Es bedeutet, dass wir vielleicht erlöst und errettet sind, aber dass wir nicht gelernt haben, alles, was von dem natürlichen Menschen ist, an den Platz des Gerichtes, des Todes und der Auferstehung des Herrn Jesus zu bringen. Begreifen wir, dass zwischen der Welt und uns eine gewaltige Scheidung stattgefunden hat? Ist die Welt für uns gekreuzigt? Was gekreuzigt ist, ist etwas Verächtliches. Ist die Welt für uns etwas Verächtliches, von dem wir uns so weit wie möglich entfernen? Paulus sagt in Galater 6, 14: „Durch welchen mir die Welt gekreuzigt ist“. Wir sind auf einem verachteten Platz mit dem Tod und der Auferstehung Christi verbunden. Wir sind weit von der Welt entfernt. Haben wir diese List durchschaut, oder sind wir damit zufrieden, dass wir durch das Rote Meer erlöst sind? Lasst uns lernen, was es bedeutet, dass alles, was von unserer Natur, von unserem Fleisch ist, seinen Platz im Tode Christi haben muss. Wir können Gott nur bei dem Berg Gottes in der Kraft eines neuen Lebens dienen. Wir sehen hier, wie Mose diese List durchschaut und auf dieses Angebot nicht eingeht.

Fünfte Plage: die Viehpest (9,1–7)

Bei der nun folgenden fünften Plage wird das Vieh der Ägypter durch das Gericht getroffen. In Kapitel 8,26 lesen wir etwas sehr Bemerkenswertes. Mose nennt dort den Grund, weshalb es den Kindern Israel nicht möglich war, im Land Ägypten Gott zu dienen, denn dann hätten sie das, was für die Ägypter ein Gräuel war, dem HERRN, ihrem Gott, opfern müssen. Schafe und Rinder waren für die Ägypter ein Gräuel. Wir lesen in der Schrift von drei Dingen, die die Ägypter verabscheuten: erstens war es das gemeinsame Essen mit einem Hebräer (1Mo 43,32), zweitens Schafhirten (1Mo 46,34) und drittens, wie Mose hier sagt, Schafe und Rinder. Für den Menschen dieser Welt ist es ein Gräuel, Verbindung und Gemeinschaft mit ei-

nem Hebräer zu haben. Hebräer bedeutet wörtlich: ein „Hindurchziehender“, also ein Pilger, ein Beiwohner auf dieser Erde. Warum sind die Schafe und Rinder für die Welt ein Gräuel? Weil sie der Besitz des Volkes Israel waren, die davon nahmen, um dem HERRN zu opfern. Warum gerade Schafe und Rinder? Weil diese Tiere uns die Herrlichkeit des Herrn Jesus in seinem Opfer für Gott vorstellen. Solch ein Dienst ist für die Ägypter, für diese Weit, ein Gräuel.

Einen Dienst ohne diese Tiere finden wir häufig auf christlichem Gebiet. Es ist ein Dienst, der den Charakterzügen und Gewohnheiten der Welt angepasst ist. Für die Welt ist es ein Gräuel, wenn wir in unserem Opferdienst Schafe und Rinder darbringen, die die Herrlichkeit des Herrn Jesus in seiner völligen Hingabe darstellen. Können wir diese Opfer mit Ägypten in Verbindung bringen?

In dieser Plage nun werden gerade die Schafe und Rinder der Ägypter getroffen, denn obwohl sie ein Gräuel für sie waren, hatten sie diese Tiere doch inzwischen ebenfalls erworben. So ist es auch heutzutage mit den Menschen dieser Welt. Wenn wir nicht einen abgesonderten Platz in Gosen einnehmen, ist das auch bei uns so. Wofür haben wir unsere Schafe und Rinder? Wofür haben wir unseren Besitz? Gebrauchen wir sie dazu, wie Moses später sagt, um dem HERRN davon zu opfern? Es geht hier nicht in erster Linie darum, Arme und Bedürftige zu unterstützen, sondern davon zu nehmen und dem HERRN zu opfern, damit Er verherrlicht wird und sieht, was unsere Herzen von dem Opfer Christi genossen haben. Halten wir unsere Besitztümer dafür bereit oder gebrauchen wir sie für uns selbst? Ist es für uns ein Gräuel, dem Herrn unsere Besitztümer zur Verfügung zu stellen, oder genießen wir sie nur für uns selbst wie die Ägypter? Dann trifft diese Plage auch uns, denn dann nehmen wir nicht den Platz von Gosen ein. Das ist ein ernster Gedanke. In Kapitel 5,3 hatte Mose gesagt: „Lass uns doch drei Tagereisen weit in die Wüste ziehen und dem HERRN, unserem Gott, opfern, dass er uns nicht schlage mit der Pest oder mit dem Schwerte.“ Das Volk war gehorsam, und sie gingen in die Wüste, und deshalb kam Gott nicht mit der Pest. Wir finden häufiger in der Schrift, dass Gott seine Plagen abwendet, wenn Gehorsam vorhanden ist, während Er seine Plagen auf die kommen lässt, die ungehorsam sind. Der Aussatz Naamans wurde geheilt, al s Naaman gehorsam war. Er traf jedoch Gehasi, der ungehorsam war und aus der Lage Profit schlagen wollte, so dass Elisa sagen musste: „Ist es Zeit ... Kleinvieh und Rinder zu nehmen?“ (2Kön 5,26) Liebe Geschwister, ist es Zeit, für uns selbst Besitz zu haben? Dann wird die Pest,

die Gott von Israel abwandte, Ägypten treffen und auch unsere Besitztümer, wenn wir diese Besitztümer, so wie die Ägypter, für uns selbst gebrauchen, für unseren eigenen Genuss, und nicht, um davon dem HERRN zu opfern. Lasst uns Ihn bitten, dass Er unsere Gaben, unsere Mittel, unsere Talente und unsere Besitztümer gebrauchen möge, damit Christus in der Welt verherrlicht werde, und zwar im besonderen im Opferdienst der Gläubigen. Wenn das nicht der Fall ist, wird diese Plage auch über uns hereinbrechen, genauso wie der Segen des Herrn über uns kommen wird, wenn wir unsere Besitztümer für Ihn gebrauchen.

Pharao sandte Boten aus, um das Ausmaß dieser Plage zu erfahren. Was war das Ergebnis? „Und siehe, von dem Vieh Israels war auch nicht *eines* gestorben“ (Kap. 9,7). Das wird Gott tun. Gott will auch uns segnen in unseren Gaben und Besitztümern. Vielleicht gibt es Brüder, die die Gabe haben, die Herrlichkeit der Person Christi vorzustellen, aber schweigen. Wie der Herr mit den Ägyptern tat, wird Er auch mit ihnen tun, wenn es für sie ein Gräuel ist, diese Gabe zu gebrauchen. Das sind sehr ernste Dinge. Gebe der Herr Gnade, dass Er nicht auch zu uns sagen muss: „Von dem aber, der nicht hat, von dem wird selbst, was er hat, weggenommen werden“ (Mt 25,29).

Sechste Plage: die Blattern-Geschwüre (9,8–12)

Die Plagen werden ständig schwerer. Die Hundsfliegen bezogen sich auf unsere zwischenmenschlichen Beziehungen, auf unsere Gespräche, auf unser Zusammenleben, auf unser Handeln und Wandeln. Die fünfte Plage ging einen Schritt weiter: hier schlägt Gott uns in unseren Besitztümern, die wir für uns selbst gebrauchen, die wir in Habsucht, die eine Wurzel alles Bösen ist, hegen und pflegen. Die sechste Plage nun ist noch ärger. Gott wird eine Zeit kommen lassen, wo Er den Menschen dieser Welt offenbar macht, was in ihnen ist. Bei der sechsten Plage brechen Geschwüre an den Menschen aus, ebenfalls an den Tieren, und sogar bei den Schriftgelehrten, die wir hier ein letztes Mal antreffen, nachdem wir eine Zeitlang nichts von ihnen gehört haben. Hier treten sie wieder vor uns, um das Wort des Paulus zu bestätigen, dass ihr Unverstand allen offenbar werden wird (2Tim 3,9). Heutzutage können die Zauberer in der christlichen Welt noch in Freiheit reden, aber es wird eine Zeit kommen, wie Paulus sagt, wo ihr Unverstand allen offenbar werden wird. Es wird nach außen hin sichtbar werden, dass sie nicht in der Lage waren, Mücken aus dem Staub hervorkommen zu

lassen und dass sie auch nicht in der Lage waren, Krankheiten und Nöte auf geistlichem Gebiet, ob nun in der Christenheit oder wo sonst, wegzunehmen. Sie müssen anerkennen, dass es nicht eine natürliche, gesunde Entwicklung war, sondern eine Plage, hervorgerufen durch den Finger Gottes. Nun wird ihr Unverstand noch weiter offenbar, denn diese Geschwüre brechen an ihnen selbst aus. Und das an den Zauberern, die, dem ägyptischen Gottesdienst entsprechend, dem Leib und der Reinheit des Leibes eine derartige Bedeutung beimaßen, dass sie die Leiber ihrer Könige einbalsamierten, um sie jahrhundertelang in Reinheit zu erhalten: diese Leiber werden hier mit Geschwüren bedeckt.

Und wo kommen die Geschwüre heutzutage her? Gott sagt zu Mose und zu Aaron: „Nehmet eure Fäuste voll Ofenruß [oder: Ofenasche].“ Diese Asche musste Mose gen Himmel streuen. Zwischen der letzten Plage der ersten und der zweiten Serie, also der dritten und der sechsten Plage, ist eine Parallele vorhanden. Bei der dritten Plage ging es um Staub, aus dem Leben hervorkam, das zu einer Plage wurde, und hier bei der sechsten Plage geht es um Ofenruß oder Asche. Staub und Asche gehören zusammen. Beide sprechen vom Tod. Staub in sich selbst ist tot, und so werden auch wir zu Staub zurückkehren, was unseren Leib betrifft (1Mo 3,19). Asche ist das Ergebnis einer Verbrennung, ein Bild des Gerichtes, des vernichtenden Gerichtes Gottes. Wenn Sünder sich im Licht Gottes erkennen, sagen sie mit Hiob: „Ich bereue in Staub und Asche“ (Kap. 42,6). Wenn sie noch weiter kommen, sagen sie mit Abraham in 1. Mose 18,27: Ich *bin* Staub und Asche.“ Wo diese Haltung bei Menschen gefunden wird, kann Segen hervorkommen. Da kann aus dem Staub Leben zum Vorschein kommen. Aus der Asche, aus dem Gericht, das im Ofen gefunden wird, kommt Segen hervor. Denn unsere Segnungen, liebe Geschwister, sind darauf gegründet, dass der Herr Jesus im Verborgenen vor Gott diesen Ofen, das Feuer der Gerichte Gottes, durchgemacht hat. Aus dieser Asche kommt für uns Segen! Aber für die Ungläubigen bedeutet das, genauso wie bei der dritten Plage, gerade das Gegenteil. Für uns ist Leben aus dem Tod ein Segen, für die Ungläubigen aber ein Fluch. Für uns sind die Resultate der Asche des Ofens ein Segen, für Ägypten wird es ein Fluch sein. Der Tod des Herrn Jesus ist für die Menschen dieser Welt ein Fluch, wenn sie diesen Tod nicht für sich selbst als eine Reinigung ihrer Sünden annehmen. Darüber hinaus ist Israel selbst in diesem Ofen gewesen, in dem eisernen Ofen Ägyptens, in dem die Macht Satans danach trachtete, das Volk zu verderben und zu Asche zu reduzieren. Aber dann bestimmte Gott einen Augenblick, wo diese Asche auf das Haupt ihrer Feinde selbst kam. Die Asche wird hier gen

Himmel gestreut und fällt auf Ägypten herab. So wie sich bei der fünften Plage das Gericht auf ihre Schafe und Rinder bezog, so werden sie bei dieser Plage selbst durch das Gericht getroffen. Die Ägypter versuchten, das Volk in dem eisernen Ofen zu verderben, nun kehrt sich das Gericht gegen sie selbst.

Darüber hinaus finden wir hier darin, dass Asche gen Himmel geworfen wird, zum ersten Mal einen Hinweis darauf, was bei den letzten drei Plagen geschieht. Die letzten drei Plagen zeigen uns die endgültigen Gerichte Gottes, die unmittelbar aus dem Himmel herniederkommen, um dieser Weit ein Ende zu bereiten. So kommt auch diese Asche schon gleichsam aus dem Himmel und bewirkt bei Pharao Geschwüre. Gott wird alles Elend, alle Verdorbenheit des Menschen zu seiner Zeit offenbar machen. Diese Verdorbenheit wird zu Geschwüren ausbrechen. Einen ähnlichen Zustand finden wir in Jesaja 1, wo der Zustand des Volkes Israel beschrieben wird: von der Fußsohle bis zum Haupt bedeckt mit Wunden und Striemen. Was im Innern vorhanden ist, bricht nach außen hin aus. Weich ein Segen ist doch die Asche des Gerichtes Gottes für uns! Im Lande Gosen, in dem sich das Volk Israel aufhält, brechen keine Geschwüre aus, sondern findet eine Reinigung des Leibes statt. So ist auch bei uns die Folge der Asche, des Gerichtes, eine Reinigung. Wenn bei uns noch Sünde vorhanden ist, bricht sie nicht in Geschwüren aus. Gott wird niemals zulassen, dass bei seinen Kindern Geschwüre in dieser Weise ausbrechen, so dass der natürliche Zustand vor allen offenbar wird. Ihr Zustand ist in der Asche, in diesem Ofen, in dem das Volk Israel sich befunden hatte, gerichtet worden. Wenn in dem Leben eines Gläubigen noch Sünde sichtbar wird, wird sie im Verborgenen vor dem Angesicht Gottes gerichtet. Aber bei den Ungläubigen wird in den Regierungswegen Gottes auf dieser Erde eine Zeit kommen (wie wir das in der Offenbarung finden) und schließlich vor dem Großen Weißen Thron (wo die Bücher geöffnet werden), wo sie mit Geschwüren bedeckt vor Gott stehen werden. Dann wird ihre Verdorbenheit für alle sichtbar, und Gott wird zeigen, was sie in sich selbst sind.

Wir sehen heutzutage, wie Gott mehr und mehr offenbar macht, was in dieser Welt gefunden wird. Gebe Gott Gnade, dass wir uns im Land Gosen befinden als solche, die die Früchte dessen pflücken, was auf dem Kreuz geschehen ist, als der Herr Jesus in dem Ofen des verzehrenden Gerichtes Gottes war. Dann ist unser Zustand vor Gottes Angesicht im Licht geordnet, und wir können als Gereinigte auf dieser Erde wandeln.

Siebte Plage: der Hagel (9,13–35)

Wir kommen nun zu der dritten und letzten Serie der Plagen. Erneut muss Mose frühmorgens zu dem Pharao gehen und zu ihm sprechen (Kap. 9,13). Wir werden sehen, dass Mose dreimal seine Hand oder seinen Stab aufhebt und direkte Gerichte aus dem Himmel kommen lässt. Welch eine schreckliche Zeit wird das für diese Welt sein, wenn Gott diese Gerichte über sie hereinbrechen lässt. Wir finden hier zuerst einen schrecklichen Hagel. Von diesem Hagel sagt Gott in Hiob 38,22.23: „Hast du gesehen die Vorräte des Hagels, die ich aufgespart habe für die Zeit der Bedrängnis?“ Gott bewahrt seinen Hagel auf. Was war es für das Land Ägypten, als dieser Hagel auf das Land herniederkam, auf dieses Land, das niemals Regen gekannt hatte, sondern dessen Segnungen abhängig sind vom Nil, von dem Wasser, das auf dieser Erde vorhanden ist, und nicht von den himmlischen Segnungen, wovon der Regen ein Bild ist! Das Land Kanaan kennt diesen Regen, diese himmlischen Segnungen (5Mo 11,11). Aber wenn dieses Wasser schließlich aus dem Himmel auf diese Erde herniederkommt, wird es Hagel sein. Das wird eine Plage sein, wie „Ägypten“ (die Welt) sie niemals kennengelernt hat. Auch den Hagel finden wir in Offenbarung 16 wieder. Gott wird durch seinen Hagel, durch seine Gerichte – auf welche Weise Er das in Wirklichkeit auch tun wird –, viele auf dieser Erde töten als ein Zeugnis seiner Macht, damit die übrigen sich bekehren. Doch wie antworten die Menschen darauf? „Und sie taten nicht Buße von ihren Werken ... und sie lästerten Gott.“ Das ist die Folge. Im Grunde sendet Gott diese Plagen nicht, damit die Menschen sich bekehren, sondern damit ihre Verdorbenheit, aber auch die Macht Gottes offenbar wird.

Wir haben bei der sechsten Plage zum ersten Mal gelesen: „Und der HERR verhärtete das Herz des Pharao“ (Kap. 9,12). Das hat Gott nicht von Anfang an getan. Bei den ersten fünf Plagen heißt es jedes Mal, dass Pharao selbst sein Herz verhärtete. Fünfmal lesen wir, dass Pharao sich den deutlichen Zeichen und Wundern Gottes widersetzt. Dann kommt für Gott ein Ende. Gott spricht ein- oder zweimal zu einem Menschen, wie Elihu in Hiob 33 sagt, um den Menschen von seinem Hochmut abzubringen, aber dann ist es genug. Gott bringt allezeit das Gericht der Verhärtung, wenn ein Herz sich trotz deutlicher Zeugnisse nicht vor Ihm beugen will. Gott hat die Völker im Allgemeinen verhärtet, wie wir in Römer 1 finden. Gott wird die Namenchristenheit verhärten, sagt 2. Thessalonicher 2. Und Gott hat über Israel Verhärtung gebracht, sagt Römer 11. Das geschieht, wenn das Zeugnis Gottes abgewiesen wird. Vielleicht ist es für dich heute das letzte

Mal, dass Gott dir durch sein Wort ein Zeugnis gibt. Höre nicht auf die Zauberer, die das Herz Pharaos gleichgültig bleiben ließen, so dass er nicht hörte. Nein, höre du, damit es für dich nicht die letzte Gelegenheit ist, und Gott dann dein Herz verhärtet und es für dich keine Gelegenheit mehr gibt, das Wort Gottes noch anzunehmen, weil dein Herz endgültig unzugänglich wird für das Wort Gottes.

Nachdem hier das Herz des Pharao verhärtet worden ist, folgen die endgültigen und letzten Gerichte. Nun wird Pharao nicht mehr, wie bisher, gewarnt, sondern jetzt sagt Mose ausdrücklich und endgültig in Vers 14: „Denn dieses Mal will ich alle meine Plagen in dein Herz senden." Dieses Mal wird nicht die Welt um Pharao her getroffen, auch nicht seine Schlafgemächer, sondern sein eigenes Herz. Pharao selbst kommt unter das Gericht Gottes: „Denn jetzt hätte ich meine Hand ausgestreckt und hätte dich und dein Volk mit der Pest geschlagen, und du wärest vertilgt worden von der Erde; aber eben deswegen habe ich dich bestehen lassen, um dir meine Kraft zu zeigen, und damit man meinen Namen verkündige auf der ganzen Erde" (Kap. 9,15.16). Nun folgt das Gericht des Hagels, wodurch Tod und Verderben direkt aus dem Himmel über die Welt, über das Land Ägypten hereinbrechen. So wird es in der Stunde der Versuchung sein, die über diese Welt kommen wird. Wir können Gott dafür danken, dass wir, wie der Herr Jesus verheißen hat, vor dieser Stunde der Versuchung bewahrt werden (Off 3,10). Doch welch ein Segen, dass Gott sogar in diesen Tagen solche haben wird, die durch die Gerichte hindurch bewahrt werden.

Wir finden hier in Kapitel 9 drei Ausnahmen: „Wer unter den Knechten des Pharao das Wort des HERRN fürchtete, der flüchtete seine Knechte und sein Vieh in die Häuser" (Vers 20); dadurch wurden sie von der Plage des HERRN verschont. Die zweite Ausnahme finden wir in Vers 26: „Nur im Lande Gosen, wo die Kinder Israel waren, war kein Hagel." Und die dritte Ausnahme finden wir in Vers 31: „Und der Flachs und die Gerste wurden geschlagen; denn die Gerste war in der Ähre, und der Flachs hatte Knospen. Aber der Weizen und der Speit wurden nicht geschlagen, weil sie spätzeitig sind." Es gab also drei Ausnahmen bei diesem Gericht Gottes. So wird es auch in den letzten Tagen sein. Dann wird es im Volk Israel den Überrest Gottes geben (das ist die zweitgenannte Ausnahme). Wir lesen in der Offenbarung nichts davon, dass der Überrest Gottes von den Plagen getroffen wird. Diese Plagen treffen die Welt, und nicht den Überrest. Heutzutage sehen wir, wie Gott im Nahen Osten zugunsten seines alten Volkes eingreift, auch wenn noch keine unmittelbare Verbindung besteht. Gott greift nicht zugunsten der Länder der christlichen Welt ein. Diesen Unterschied

sehen wir auch in Psalm 107,34.35: „Fruchtbares Land [macht er] zur Salzsteppe ... und dürres Land zu Wasserquellen.“ Das sind zwei entgegengesetzte Dinge. Das erste finden wir in der christlichen Welt, das zweite sehen wir bei dem verachteten Volk Israel, das von Gott bewahrt wird, bis ein Teil sich bekehrt. Die erstgenannte Ausnahme ist, dass auch im Land Ägypten solche sind, die den HERRN fürchten. Wenn sie auch wenig über den Gott Israels wissen, so fürchten sie doch den HERRN. So wird es auch in Zukunft solche geben, die dem ewigen Evangelium glauben, das gepredigt werden wird (Off 14,6.7). Dieses Evangelium lautet ganz einfach: „Betet den an, der den Himmel und die Erde gemacht hat“, also Gott als den Schöpfer. Das ist alles. Gerade in diesen dunklen Tagen wird Gott nicht mehr fordern als ein wenig Furcht in den Herzen der Menschen gegenüber Ihm als dem Schöpfer. Gott wird diese Menschen in die Segnungen des Friedensreiches einführen. Es wird eine große Schar sein, die niemand zählen kann (Off 7,9), so wie es auch hier solche gab unter den Knechten Pharaos, die den HERRN fürchteten. Dann wird es noch eine dritte Gruppe geben, die verschont bleibt. Wir lesen hier, dass der Flachs und die Gerste geschlagen wurden, aber dass der Weizen und der Spelt, die später kommen, noch im Keim waren. Es wird ein Volk geben, das noch nicht geboren ist in der Stunde der Versuchung, sondern während der Segnungen des Tausendjährigen Reiches geboren werden wird. Dieses Geschlecht wird dem Herrn zugerechnet werden, wie wir in Psalm 22 lesen. Es wird also solche geben, die den Gerichten Gottes entkommen. Weich ein Segen! Gott wird in jeder Zeit dieser armen Welt seine Gnade nicht vorenthalten.

Wir können die Bekenntnisse Pharaos überschlagen. Sein Bekenntnis in Vers 27: „Ich habe dieses Mal gesündigt“, ist ebenso viel wert wie das Bekenntnis eines Saul oder eines Judas, die die Folgen ihrer Tat bedauerten. Aber das ist nicht die Reue eines bekehrten Herzens, sondern eines unbekehrten Herzens, eines Herzens, das verhärtet ist und nur die Folgen seiner Tat bereut. Diese Reue hat für Gott keinen Wert. Wir kennen das Ende dieser drei Personen, Pharao, Saul und Judas.

Achte Plage: die Heuschrecken (10,1–20)

Die folgende Plage ist wieder von großer Bedeutung für uns bezüglich dessen, was in unseren Tagen geschieht. Gott wird eine große Heuschreckenplage über den Nahen Osten bringen. Wir finden deutlich in Joel 1, wovon die Heuschrecken ein Bild sind: Es ist die große Macht des Nordens, die wir

in diesen Tagen aus Syrien und dem Irak gegen das Volk Israel aufkommen sehen. Es ist derselbe Feind, der in den Tagen Joels gegen das Volk Israel heraufzog. Gott sagt hier zu Beginn des 10. Kapitels, dass Er nun mit einem Zeichen kommt, das von besonderer Bedeutung für die Kinder Israel ist, und nicht mehr für Pharao, der sein Herz verhärtet hat und deshalb weder Zeichen noch Warnung bekommt. Gott sagt in Vers 2: „...damit du vor den Ohren deiner Kinder und deiner Kindeskinder erzählest, was ich in Ägypten ausgerichtet, und meine Zeichen, die ich unter ihnen getan habe; und *ihr* [Israel] werdet wissen, dass ich der HERR bin.“ Ja, das ist von großer Bedeutung. Wie genau ist doch das Wort Gottes und wie wunderbar in seinem Zusammenhang und in seiner Übereinstimmung. Joel 1 beginnt in genau derselben Weise: das, was in Israel geschehen wird, soll ebenfalls dem zukünftigen Geschlecht erzählt werden. Gott ist es, der diese Heuschreckenplage bewirkt. Es ist Gott, der noch einmal über Israel den König des Nordens heraufziehen lässt. Dann wird Israel die feindlichen Truppen nicht über die Golanhöhen bis nahe an Damaskus zurückdrängen, sondern dann wird Syrien mit Unterstützung der Russen so gewaltig stark sein, dass es in einem Augenblick das Land überschwemmen wird wie eine überströmende Geißel (Jes 28,17.18). Syrien wird bis Jerusalem vorstoßen, die Stadt bis zur Hälfte einnehmen (Sach 14,2) und sogar bis nach Ägypten weiterziehen. Wie eine Heuschreckenplage kommen sie über das Land. Wird Gott dann sein Volk vergessen haben? Nein, sagt Gott in Joel 1, es ist mein Heer, ich führe die Heuschreckenplage herbei. Gott selbst wird das zulassen.

Erzählen wir so unseren Kindern heutzutage, was im Nahen Osten geschieht? Sprechen wir über den Nahen Osten, wie die Menschen dieser Welt das tun, indem wir Partei für eine der beiden Seiten ergreifen und unsere Meinung zum Besten geben, genauso wie die Kommentatoren?

Oder tun wir, was uns hier gesagt wird: unseren Kindern erzählen, dass *Gott* damit beschäftigt ist, nun noch in seiner Vorsehung, aber bald direkt, durch diese Heuschreckenplage sein Ziel zu erreichen? Das sind heutzutage Zeichen und Wunder für das Volk Gottes. Was da im Nahen Osten geschieht, liebe Geschwister, ist an allererster Stelle ein *Zeichen* für dich und mich, was Gott in seiner Vorsehung tut. Es ist für uns bestimmt, damit wir unseren Kindern erzählen, was dort vor sich geht. Lasst uns unseren Kindern diese Ereignisse nicht so erzählen wie der Lehrer in der Schule im Geschichtsunterricht, sondern indem wir die Dinge im Licht des Wortes Gottes darlegen und ihnen zeigen, wie alle Dinge in der Hand Gottes sind. Die Heuschrecken werden als eine schreckliche Plage kommen und alles ver-

zehren, was nach diesem furchtbaren Hagel der siebten Plage noch übriggeblieben ist.

Pharao kommt nun aufs Neue mit seinen Listen. seine dritte List hat gerade Bezug auf die Kinder des Volkes Israel. Pharao sagt: Die Männer mögen gehen, die können das Rote Meer durchziehen, sie können in die Wüste ziehen, um Gott dort zu dienen, aber die Kinder, die müssen hierbleiben. Doch dann sagt Mose in Vers 9: „Mit unseren Jungen und mit unseren Alten wollen wir ziehen, mit unseren Söhnen und mit unseren Töchtern, mit unserem Kleinvieh und mit unseren Rindern wollen wir ziehen; denn wir haben ein Fest des HERRN.“ Pharao erwidert: „Der HERR sei so mit euch, wie ich euch und eure Kinder ziehen lasse! Sehet zu, denn ihr habt Böses vor! Nicht also! Ziehet doch hin, ihr Männer, und dienet dem HERRN; denn das ist es, was ihr begehrt habt.“ Das ist eine List Satans, mit der auch wir heutzutage zu tun haben. Wir sind als Erwachsene oft gern bereit, das Wort Gottes zu hören und dem Herrn zu dienen und auch sonntags morgens die Zusammenkunft zu besuchen. Aber wir denken dabei leicht, dass das Fest des Herrn allein für Erwachsene ist und dass unsere Kinder keinen Anteil daran haben. Wir lassen sie lieber zu Hause, weil sie doch nur lästig sind und weil sie doch nichts davon verstehen. Das finden wir bei Mose nicht. Wenn es heute ein Fest des Herrn gibt für alle Gläubigen, dann ist das ein Fest für unsere Familien, für uns alle zusammen. Die Versammlung besteht aus individuellen Gläubigen, doch das christliche Zeugnis Gottes auf der Erde besteht nicht aus individuellen Gläubigen, sondern aus Familien. Das sehen wir besonders deutlich in 2. Mose 12 bei dem Passahfest. Es ist für uns von großer Bedeutung, diese List Satans zu erkennen. Wenn wir heutzutage den Wunsch haben, in der Wüste Gott zu dienen, lassen aber unsere Kinder dabei zu Hause, in dem Bereich Satans, was wird dann geschehen? Dann werden allmählich die Eltern nach Ägypten zurückkehren. Pharao weiß sicher, dass die Eltern von selbst zurückkehren, wenn die Kinder in Ägypten zurückbleiben. Das versucht Pharao hier zu tun, und das versucht Satan auch heute bei uns.

Da war ein Eli, ein frommer Mann, da war ein Lot, ein gerechter Mann, aber sie ließen ihre Kinder in „Ägypten“ zurück. Sie dachten, dass sie dem Herrn allein dienen konnten, und Eli meinte, es sich nicht erlauben zu können, seinen eigenen Kindern etwas zu sagen. Und als Lot über das hereinbrechende Gericht sprach, dachten seine Schwiegersöhne, dass er einen Scherz mache (1Mo 19,14). Ist es nicht schrecklich, wenn unsere Kinder das denken, wenn wir über geistliche Dinge mit ihnen sprechen? Wenn unsere Kinder annehmen müssen, dass wir einen Scherz machen, können wir ih-

nen nichts sagen. Nein, die Zusammenkünfte sind nicht nur für unseren Dienst für Gott da, wo wir unsere Opfer darbringen; sie sind für uns und für unsere Kinder. Sie sind auch für unsere Alten, die die Zusammenkünfte nicht mehr besuchen können, weil sie krank oder zu alt sind; sie gehören trotzdem dazu. Lasst uns sie nicht vergessen! Das Fest des HERRN ist für alle. Wenn Satan die Kinder, unsere Jugend in Beschlag nehmen kann und der Herr noch verzieht zu kommen, dann geht das Zeugnis zugrunde. Dann werden wir als Erwachsene dem Herrn in der Wüste dienen, aber unsere Kinder werden in dem Bereich Ägyptens bleiben. Ist es nicht traurig, in manche Versammlungen zu kommen, wo nur Alte sitzen und die Jugend verschwunden ist? Ja, dann kann man weinen und klagen, doch was ist die Ursache? Man hat der List Satans nachgegeben und die Kinder in Ägypten gelassen, außerhalb des Dienstes für den Herrn, und sich damit zufrieden gegeben, dem Herrn allein (ohne die Kinder) zu dienen. Häufig ist die Folge, dass die Eltern selbst auch zurückkehren in den Bereich der Welt. Wie manche haben schon gesagt, dass sie das Fernsehen um ihrer Kinder willen ins Haus genommen haben. Ein prächtiges Argument, die Kinder von der Straße zu halten! Sie meinten, dass sie ihre Kinder von Ägypten fernhielten, doch was war die Folge? Nach kurzer Zeit waren die Eltern selbst auch in Ägypten. Wir dürfen uns diese Dinge nicht erlauben. Wir werden sogleich bei der letzten Plage und auch weiterhin sehen, wie wichtig es ist, als Familien heutzutage unseren Platz im christlichen Zeugnis zu bewahren.

Neunte Plage: die Finsternis (10,21–29)

Wir sehen bei der neunten Plage, dass eine dichte Finsternis über das Land Ägypten kommt. Mose streckt aufs Neue seine Hand zum Himmel aus, und es entsteht eine dichte Finsternis im ganzen Land Ägypten, drei Tage lang, so dass einer den anderen nicht sehen konnte und niemand von seinem Platz aufstand (Kap. 10,21–23). Ich habe früher häufig gedacht, weshalb das nun die schlimmste, die letzte der neun Plagen war? Doch hier ging es um die Offenbarung der Macht Gottes gegenüber der Macht der Götter Ägyptens. Die erste Plage erstreckte sich auf den Nil, einen der Hauptgötter, und hier war es *der* Hauptgott: die Sonne. Von diesem Sonnengott entlehnte der Pharao seine Macht, seine Autorität und seinen Namen. Drei Tage dichte Finsternis! Es gibt tatsächlich keine schrecklichere Plage für die Welt als völlige Finsternis in den Herzen. Wenn jedes Licht der Gnade Gottes, jedes Licht über seine Wahrheit erstickt wird und es keine Botschaft

mehr auf dieser Erde gibt, kein Zeugnis für die Wahrheit, weich ein Zustand wird das sein! Die Zeugen werden umgebracht sein (vgl. Off 11,7). Dann wird sich erfüllen, was Gott in Jesaja 60,2 sagt: „Denn siehe, Finsternis bedeckt die Erde und Dunkel die Völkerschaften; aber über dir [dem Volk Israel] strahlt der HERR auf.“ In den Wohnungen der Kinder Israel war Licht (10,23).

Liebe Geschwister, ist in unseren Wohnungen Licht? Weißt du, was das Licht in den Wohnungen der Kinder Israel war? Wir werden sogleich sehen, dass am Ende der drei Tage, unmittelbar danach, die Erstgeburt Ägyptens geschlagen wurde. Und in derselben Nacht musste Israel das Passahfest feiern. Um nun das Passah am vierzehnten Tag des Monats feiern zu können, mussten sie am zehnten Tag des Monats das Lamm in ihr Haus nehmen. In diesen drei Tagen der Finsternis über diese Welt war das Licht in den Häusern der Israeliten – das *Lamm*! Darum war Licht in den Wohnungen. Es war so wie in Offenbarung 21,23: „Und ihre Lampe ist das Lamm.“ Welche Gnade, dass in unseren Wohnungen Licht sein darf, wo in der Christenheit, in der Welt die Finsternis stets größer wird, die Dunkelheit auf christlichem Gebiet zunimmt, so dass alle Wahrheit verdunkelt wird, und auch die Finsternis in den Herzen der Menschen zunimmt, so dass Ratlosigkeit und Angst beständig zunehmen. Da ist das Lamm die Lampe in unseren Wohnungen, für unsere Familien, bei unserem Zusammenleben. Wir dürfen uns um das Lamm lagern bis zum Passahfest der vollkommenen Erlösung, die auch für uns anbricht, wo wir dann bei dem Herrn sein werden. So wird es auch bei dem Überrest Israels sein in den schrecklichen Tagen der großen Drangsal, wo alles Licht verschwunden ist; dann wird in ihren Wohnungen Licht sein durch das Lamm in ihrer Mitte. Das Lamm wird schließlich das Gericht von ihnen abwenden, und dann wird auch für sie die Erlösung anbrechen.

Das ist für uns das Wunder in unseren Tagen. Wir dürfen unsere Familien nicht vernachlässigen; sie sind der Kern, die Zelle des christlichen Zeugnisses heutzutage auf der Erde. Das Lamm möchte nicht nur in unserem Dienst, sondern auch in unseren Familien und unseren Wohnungen der Mittelpunkt sein. Glaubst du, dass das nicht so war bei den Kindern Israel? Als sie die drei Tage das Lamm in ihren Häusern hatten, stand alles im Zeichen dieses Lammes. Drei Tage mussten sie das Lamm in seiner Vollkommenheit, in seiner Tadellosigkeit bewundern. Sie wussten, dass das log Lamm, das sie liebgewonnen hatten und das der Liebling der Kinder geworden war, am Ende der drei oder vier Tage getötet werden musste. Ihre Errettung und Erlösung hing von dem Lamm ab. Sie würden nur dann frei

ausgehen können, wenn das Blut des Lammes an den Türpfosten war. Auch heutzutage gibt es kein anderes Licht in unseren Wohnungen. Es ist auf das Lamm gegründet, das einmal für uns geschlachtet worden ist und das wir tagtäglich als das geschlachtete Lamm in unseren Wohnungen bewundern und genießen dürfen. Steht dieses Lamm in unseren Wohnungen im Mittelpunkt, oder sitzen auch wir Abend für Abend vor dem Fernsehen? Steht dann das Lamm noch in den Wohnungen im Mittelpunkt? Wenn dann die Lampen aus sind, ist nicht nur im wörtlichen Sinn Finsternis vorhanden, sondern auch im bildlichen Sinn: eins mit Ägypten. Dort kennt man das Lamm nicht mehr als die Lampe. In unseren Wohnungen kann Licht sein, wenn unsere Herzen sich auf das Lamm konzentrieren, das geschlachtet worden ist. Sprechen wir über das Lamm, das geschlachtet worden ist, wenn wir mit unseren Kindern, wenn wir als Mann und Frau, wenn wir als Familie zusammen sind? Das Lamm ist unsere Rettung. Das ist die Grundlage, auf der wir stehen und die wir in dieser Welt festhalten müssen, in dieser namenchristlichen Welt, wo tagtäglich die Finsternis zunimmt. Möge der Herr dazu Gnade schenken! Welch eine wunderbare Sache ist das Lamm in unseren Wohnungen! Das Passahlamm steht sonntagmorgens im Mittelpunkt, aber das Lamm in 2. Mose 12 steht nicht im Mittelpunkt des Volkes, sondern im Mittelpunkt der *Familie*. Wenn das auch in unseren Familien so ist, dürfen wir in einer dunklen und finsteren Welt zur Verherrlichung des Namens Gottes sein.

Nachdem Pharao nun auf allerlei Weise versucht hat, das Volk im Land Ägypten zurückzuhalten, finden wir sein letztes Argument am Ende des 10. Kapitels. Seine erste List war: Ihr möget Gott dienen, aber im Land (Kap. 8,25). Sie durchschauten das jedoch glücklicherweise. Wie kann Gott in der Welt gedient werden? Wie kann man Gott in Verbindung mit diesem weltlichen System, dessen Oberster Satan ist, dienen? Pharaos zweite List war: Ihr möget Gott dienen in der Wüste, aber ihr dürft nicht zu weit gehen, ihr müsst unter meinem Einflussbereich bleiben (Kap. 8,28). Wie viele Christen sind dieser List zum Opfer gefallen! Sie wissen, dass sie erlöst sind, aber sie sind noch in dem Einflussbereich Ägyptens, der Weit. Das dritte Argument Pharaos war: Ihr könnt gehen, aber ihr müsst eure Kinder zu Hause lassen, nur die Männer dürfen gehen, die Familien müssen zurückbleiben (Kap. 10,8–11). Wie viele Christen sind in diese List gefallen, dass sie dem Herrn gedient haben, aber ihre Familien vernachlässigten und sie in dem Bereich Ägyptens zurückließen! Sie selbst waren errettet, aber es verband sie noch etwas mit der Welt: sie hatten ihre Kinder zurückgelassen. Hier finden wir nun das vierte Argument Pharaos: Ihr dürft gehen, aber ihr müsst euer

Vieh zurücklassen (Kap. 10,24). Vielleicht ist das noch die größte List Satans. Er sagt gleichsam: „ihr dürft Gott dienen, zieht nur durch das Rote Meer, seid dort als erlöste Menschen. Ihr dürft drei Tagereisen weit in die Wüste ziehen und euren Dienst ausüben.“ Doch was ist dieser Dienst wert, wenn nichts von dem darin gefunden wird, was in dem Vieh, in den Schafen, Ziegen und Lämmern vorgestellt wird? Wie viel christlicher Dienst geschieht von erlösten Menschen, die von der Welt abgesondert sind, ohne diese Tiere! Diese Tiere stellen uns die Person und das Werk des Herrn Jesus vor. Davon können wir viel im 3. Buch Mose sehen. In den verschiedenen Opfertieren werden verschiedene Aspekte des Werkes des Herrn Jesus vorgestellt. Es gibt für Gott keinen höheren und wertvolleren Dienst als den, worin Er etwas von uns empfangen kann, was wir in der Person und dem Werk des Herrn Jesus gefunden haben. Das ist Dienst für Gott. Das ist Dienst, den Er in der Wüste geschehen sehen möchte. Mose sagt hier: Wir wissen noch nicht, was wir dort tun werden, wir wissen lediglich, dass wir das alles mitnehmen müssen. Und wenn wir dort bei dem Berg Gottes angekommen sind, wird Gott aus unseren Händen von diesem Vieh annehmen, was Ihm wohlgefällig ist.

Wenn wir sonntagmorgens so zusammenkommen, um unsere Anbetung Gott darzubringen, haben wir unseren Korb voller Erstlinge (sozusagen alle Tiere) bei uns, mit allem, was wir in der voraufgegangenen Woche von dem Werk und der Person des Herrn Jesus gesehen haben. Dann will Gott unter der Leitung des Heiligen Geistes das daraus von uns annehmen, was Ihm wohlgefällig ist. So dürfen wir unter der Leitung des Geistes unseren Dienst und unsere Anbetung darbringen. Weich ein wunderbares Vorrecht ist das! Gebe der Herr, dass es dem Satan nicht gelingt, uns hiervon abzuhalten. Denn darauf hat er es abgesehen, und diese List ist am schwierigsten für uns zu erkennen. Möge es ihm nicht gelingen, uns diesen Dienst wegzunehmen, so dass wir uns mit allem möglichen christlichen Dienst beschäftigen, aber das Wichtigste vernachlässigen: dass wir Gott in Anbetung das darbringen, was wir von der Person und dem Werk des Herrn Jesus bewundert und genossen haben.

Nun ist Pharao mit all seinen Argumenten am Ende; er bricht Mose gegenüber in Wut aus: „Gehe hinweg von mir; hüte dich, sieh mein Angesicht nicht wieder! denn an dem Tage, da du mein Angesicht siehst, wirst du sterben.“ Und Mose antwortet: „Du hast recht geredet, ich werde dein Angesicht nicht mehr wiedersehen.“ Gott war mit Pharao am Ende. Gott hatte Pharao auf alle mögliche Weise erprobt; doch als Pharao nicht hörte, verhärtete Gott sein Herz. Und nachdem Gott das Herz des Pharao verhär-

tet hatte, sagte Er gleichsam: „Und nun will ich auch noch den Ägyptern ein Zeugnis geben und auch den Kindern Israel.“ Unmittelbar hierauf folgt dann Kapitel 11.

Die Ankündigung der zehnten Plage (11)

Die ersten Verse des 11. Kapitels sind eigentlich eine Einschaltung. Wir finden hier, was Gott zu Mose gesagt hatte, bevor Mose zu Pharao ging. Gott hatte gesagt, dass noch eine Plage folgen würde. Diese Plage würde nicht wie die vorhergehenden in der Vorsehung Gottes geschehen. Bei dieser Plage würde Gott weder Insekten noch Krankheiten schicken, wodurch Gott dem Volk seine große Macht kundtun würde, um das Herz Pharaos zu ändern oder die Herzen der Ägypter beugen. Nein, bei dieser Plage würde Gott Selbst herniederkommen, um Gericht auszuüben. Diese Plage würde keine Warnung mehr sein, sondern das endgültige Gericht über das Land Ägypten. Das ist eine sehr ernste Sache! Gott würde die Erstgeburt des Landes Ägypten schlagen.

in Vers 3 sehen wir die Größe Moses: sehr groß war dieser Mann. Hier ist nichts von einem zitternden und furchtsamen Mose der Kapitel 3 und 4 übriggeblieben. Hier ist Mose in all seiner Herrlichkeit ein Bild von dem Herrn Jesus. So wird der Herr Jesus auf diese Erde wiederkommen, um in Macht und Herrlichkeit das Gericht auszuüben. Das finden wir in Kapitel 12, einem der wichtigsten Kapitel des ganzen Alten Testamentes. Was geschah nicht alles in diesem Kapitel! Gott Selbst würde zuschlagen. Gott Selbst würde das Gericht über die Ägypter bringen nach all seinen Warnungen. Und darüber hinaus würde Gott mit seinem Volk handeln. Gott würde eine Grundlage bereiten, auf der Er das Volk, das ebenso verdorben war wie die Ägypter, vor dem Gericht erretten konnte. Welch eine wunderbare Nacht! Wir lesen in Kapitel 12,42: „Dies ist eine Nacht, die dem HERRN zu beobachten ist.“ Diese Nacht musste von den Kindern Israel gefeiert werden. Es war die Nacht, die der Abschluss der drei Tage dichter Finsternis war. So ist auch der Herr Jesus hier auf der Erde das Passahlamm geworden, nachdem Er drei Jahre auf dieser Erde umhergewandelt war und als das Licht in tiefer Dunkelheit geschienen hatte. So feierte auch der Herr Jesus am Ende seines Lebens in der Nacht das Passah mit den Kindern Israel. Wir lesen treffend in Johannes 13, als Judas hinausging und der Herr Jesus mit seinen Jüngern das Passahlamm geschlachtet hatte und aß: „Es war aber Nacht.“ Oh, das bedeutet nicht, dass es draußen dunkel war,

nein, es war Vollmond und also recht hell. Aber der Heilige Geist sagt, dass es Nacht war. Nacht im Herzen von Judas. Nacht in der Welt. Nacht über Israel. Und dort in den Wohnungen, in dem Obersaal, wo der Herr Jesus war, dort war Licht, dort war das Lamm die Lampe. Für seine Jünger war durch seine Anwesenheit Licht da. Dort feierte Er mit seinen Jüngern das Passahfest.

Es war dieselbe Nacht, die dem Gericht vorausging, das Er auf sich nehmen musste. Aber in dieser Nacht beraubte Er Satan seiner Kraft. Das wird uns hier in dem Gericht Über die Ägypter vorgestellt. Es war nämlich ein Gericht über die Ägypter und nicht nur über die Erstgeburt. In Psalm 136,10 sagt der Heilige Geist, dass Gott Ägypten an seinen Erstgeborenen schlug. Es war ein Gericht über die Ägypter selbst. Wir lesen in Psalm 78,51, dass Gott in Ägypten die Erstlinge ihrer Kraft schlug. Wenn Gott zuschlägt, so schlägt Er das, worauf der Mensch stolz ist; der Stolz des Menschen ist sein Erstgeborener. Bei den Orientalen war es so üblich, dass der Name, das Fortbestehen des Familiennamens, des Geschlechtes und auch des Königtums von dem Erstgeborenen abhing. Alle Hoffnung des natürlichen Menschen richtet sich auf den Erstgeborenen. „Von dem Erstgeborenen des Pharao, der auf seinem Thron saß bis zum Erstgeborenen des Gefangenen, der im Kerker war“ (Kap. 12,29). Gott trifft den Menschen in den Erstlingen seiner Kraft. Das muss auch ein Sünder lernen. Wenn er die Wahrheit der Erlösung kennenlernt, lernt er auch verstehen, was es bedeutet, sich hinter dem Blut des Herrn Jesus zu verbergen. Gott zeigt ihm, dass alles verschwinden muss, worauf der natürliche Mensch stolz ist, was seine Kraft und seine Ehre ausmacht. Die Mächte Pharaos und die Macht Ägyptens über das Volk verschwinden durch das Gericht Gottes. Was wird es sein für den Überrest der Zukunft, wenn Gott die Erstlinge der Weit treffen wird? Weißt du, wer dann die Erstlinge der Welt sind? Wer wird es sein, auf den Ägypten, auf den das Volk stolz ist? Wovon werden der Name und das Bestehen dieser Weit abhängen? Wer werden die Erstlinge ihrer Kraft sein? Das wird das erste Tier sein, das große Macht von Satan direkt empfangen hat, und das wird das zweite Tier sein, der falsche Prophet, das alle Macht des ersten Tieres ausüben wird (Off 13). Diese beiden Tiere werden von Satan selbst beseelt sein, dem Fürsten dieser Welt. Das sind die Erstlinge ihrer Kraft. Dann sagt Gott gleichsam: „Nun werde ich persönlich herniederkommen, und ich werde die Erstlinge ihrer Kraft töten.“ Wenn der Herr Jesus das Gericht über diese Weit bringt, werden es das Tier und der falsche Prophet sein, die in die Hölle geworfen werden (Off 19,20). Diese beiden sind die einzigen, die während des Tausendjährigen Reiches, der

Regierung des Herrn Jesus, in der Hölle sein werden. Das sind die Erstlinge ihrer Kraft. Weich ein Gericht!

Die Worte Moses in Vers 4 sind die letzten Worte, die er an Pharao richtete. Pharao hatte gesagt: „Hüte dich, sieh mein Angesicht nicht wieder.“ Mose kann jetzt nur noch eines tun: das Gericht ankündigen. Weich ein Geschrei im ganzen Land Ägypten! Weich ein Geschrei wird es in dieser Welt geben, wenn das Gericht über sie hereinbricht! Es wird ein Geschrei sein, das anhalten wird bis zu dem Ort, wo das Weinen und das Zähneknirschen nicht enden werden. Dort herrscht auch in Ewigkeit die äußerste Finsternis; die Finsternis dieser drei Tage wird in der Ewigkeit fortgesetzt. Im Land Ägypten wird es ein großes Geschrei geben, aber in Bezug auf die Kinder Israel lesen wir, dass nicht einmal ein Hund gegen sie seine Zunge spitzen wird. Für die Kinder Israel wird es keine Unruhe oder was auch sonst geben. in Vers 7 lesen wir, dass Gott einen Unterschied zwischen den Ägyptern und den Kindern Israel macht. Der Unterschied wird darin bestehen, dass Gott die Ägypter auf die Knie zwingen wird, so dass sie die Kinder Israel anflehen werden, das Land zu verlassen. So wie sie während der neun Plagen versucht haben, das Volk im Land zu halten, bitten sie sie nun, das Land zu verlassen. Das wird Gott tun, wenn Er persönlich aus dem Himmel herniederkommt und das Gericht über die Ägypter bringt.

In den Versen 9 und 10 haben wir dann den Abschluss dieses ersten Teiles des zweiten Buches Mose. Das Gericht über die Welt ist besiegelt, und Gott beginnt etwas völlig Neues mit seinem Volk Israel. „Und der HERR hatte zu Mose gesagt: Der Pharao wird nicht auf euch hören, auf dass meine Wunder sich mehren im Lande Ägypten. Und Mose und Aaron haben alle diese Wunder getan vor dem Pharao; aber der HERR verhärtete das Herz des Pharao, und er ließ die Kinder Israel nicht aus seinem Lande ziehen.“ Das alles ist nun offenbar geworden. Aber auch Gottes Pläne sind deutlich geworden. Gott wird sein Volk erlösen trotz aller Anstrengungen des Feindes. Gott wird seine Wunder mehren und seine Herrlichkeit im Gericht und in der Erlösung zeigen. Gott wird das Herz des Pharao verhärten, und Gott wird mit dem Gericht kommen und einen Unterschied machen zwischen Israel und den Ägyptern. Auf welcher Seite stehst du? Auf der Seite des Volkes oder auf der Seite der Welt? Sind diese Plagen auch für dich Zeichen und Wunder, oder wirst auch du selbst von diesen Plagen empfangen (Off 18,4)?